

**Pränumerations-Preise:**

|                     |              |
|---------------------|--------------|
| Für Laibach:        |              |
| Ganzjährig . . .    | 8 fl. 40 fr. |
| Halbjährig . . .    | 4 " 20 "     |
| Vierteljährig . . . | 2 " 10 "     |
| Monatlich . . . . . | 70 "         |

|                         |        |
|-------------------------|--------|
| Mit der Post:           |        |
| Ganzjährig . . . . .    | 12 fl. |
| Halbjährig . . . . .    | 6 "    |
| Vierteljährig . . . . . | 3 "    |

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Petitzeile  
à 4 fr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 fr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 65.

Montag, 20. März 1876. — Morgen: Benedict.

9. Jahrgang.

## Die neue Civilprozessordnung.

III.  
(Schluß.)

Die Verhandlung wird vom Vorsitzenden geleitet; er ertheilt den Parteien das Wort und kann es ihnen entziehen; er vernimmt jene Personen, welche als Zeugen, Sachverständige, als Parteien in eigener Sache, zur Beweisführung auszusagen. Es ist seine Pflicht, darauf hinzuwirken, daß unklare Anträge erläutert, ungenügende Angaben über Thatsachen und Beweismittel ergänzt, daß die zur Klärstellung des Sachverhaltes nöthigen Erklärungen abgegeben werden; in dieser Richtung können auch die Mitglieder des Gerichtes und die Parteien Fragen stellen, das Gericht von amtswegen einen Vocalaugenschein vornehmen lassen, die Begutachtung durch Sachverständige anordnen und verfügen, daß Urkunden, auf welche sich bezogen wird, vorgelegt werden. Das Gericht kann die Zusammenlegung mehrerer bei ihm anhängigen Rechtsstreite, die Trennung mehrerer in einer Klage erhobener Ansprüche, die gesonderte Behandlung mehrerer selbständigen Streitpunkte rücksichtlich desselben Anspruchs vornehmen. Liegt der Verdacht einer strafbaren Handlung vor, so kann das Gericht den Rechtsstreit bis zur Erledigung der Strafsache aussetzen.

Dem Vorsitzenden kommt es zu, Weitläufigkeiten nicht zuzulassen, welche die Verhandlung in ungebührlicher Weise hinauszuziehen bestimmt sind; er erklärt die Verhandlung für geschlossen, wenn das Gericht findet, daß die Sache hinlänglich erör-

tert ist. Zeigt sich nach Schluß der Verhandlung, daß das Bedürfnis weiterer Aufklärung oder Ergänzungen vorhanden ist, oder daß bei der Verhandlung die Nothwendigkeit des Beweises einer Thatsache unerörtert blieb, welche das Gericht des Beweises bedürftig findet, so kann dasselbe die geschlossene Verhandlung wieder eröffnen.

Zu den wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes ist zu rechnen, daß das Gericht thatsächliche Vorbringungen und angebotene Beweismittel, welche in einer spätern Tagung gemacht werden, zurückweisen kann, wenn es findet, daß die Verspätung des Vorbringens in der Absicht geschehen ist, den Prozeß zu verschleppen. Hiemit ist dem Gerichte ein Einfluß auf die Prozeßführung gegeben, welcher es ihm ermöglicht, den Bestrebungen jener Parteien entgegenzuwirken, die darauf ausgehen, jene Bestimmung der Prozessordnung, daß die Partei, insofern die Verhandlung nicht geschlossen ist, neue Thatsachen vorbringen, neue Beweise anbieten kann, zur Chicanerie des Gegners auszunutzen. In diesem Sinne ist auch die Bestimmung zu würdigen, daß von der Vernehmung eines Zeugen Umgang genommen werden kann, wenn innerhalb einer bestimmten Zeit seine Einvernehmung nicht ermöglicht werden konnte.

Bei der mündlichen Verhandlung wird ein Protokoll aufgenommen, welches den Gang der Verhandlung im allgemeinen darstellt; in dasselbe sind die Auerkenntnisse und Verzichtleistungen der Parteien, die Ergebnisse der vom Gerichte durchgeführten Beweisaufnahmen und Anträge der Parteien aufzunehmen, welche in den Schriftstücken nicht ent-

halten und für den Gang und die Entscheidung des Prozesses von Wesenheit sind. Der Vorsitzende hat zu sorgen, daß nichts als das Wesentliche, und auch dieses nur in dem zur Feststellung unerlässlichen Umfange in das Protokoll aufgenommen werde.

Die Aufnahme der Beweise geschieht womöglich vor dem Prozeßgerichte; die Parteien können Zeugen und Sachverständige zur mündlichen Verhandlung mitbringen. Wenn aber zum Zwecke der Beweisaufnahme eine Uebertragung der Tagung stattfindet, so hat das Gericht eine „Beweisverfügung“ zu erlassen, in welcher angegeben wird, über welche Thatsachen und durch welche Beweismittel der Beweis anzunehmen ist. Nach abgeführtem Beweis ist das Gericht an die der Beweisführung zugrunde liegende Auffassung der Sache nicht gebunden. Die Parteien können bei der Beweisaufnahme zugegen sein, ob dieselbe vor dem Erkenntnisgerichte, oder vor einem beauftragten Richter vorgenommen wird. Der Beweis wird geführt durch Zeugen, Sachverständige, Urkunden, Augenschein, Einvernehmung der Parteien als Zeugen; der Haupteid ist nur insofern zulässig, daß im Wege eines vor Gericht abgeschlossenen Vergleiches der Eintritt einer Rechtsfolge davon abhängig gemacht werden kann, daß eine Partei einen vereinbarten Eid ablegt.

Die Zeugen sind in der Regel von den erkennenden Richtern einzubernehmen; sie werden vor Ablegung der Aussage in Eid genommen; die Vernehmung geschieht durch den Vorsitzenden; die Richter und Parteien können Fragen stellen. Die abgelegte Aussage kann nachträglich berichtigt oder ergänzt

## Feuilleton.

### Ueber weiblichen Unterricht in England.

Seit einigen Jahren hat sich in London eine Actiengesellschaft gebildet, die ein Zweig der „Gesellschaft für weibliche Erziehung“ ist und die es sich zur Aufgabe stellte, sogenannte Hochschulen für Mädchen in den größeren Städten Englands zu gründen. Die Gesellschaft für Gründung von Töchterschulen besteht erst seit drei Jahren, und nach dem Bericht, der im Februarheft des Journals der „Women's Education Union“ vorliegt, besitzt dieselbe bereits neun große Schulen, von denen sechs im vorigen Jahre eröffnet wurden.

Im Februar fand in London ein großes Meeting statt, wo die Vorsteher und Leiter der Gesellschaft Bericht über das im verflossenen Jahr geleistete abstellten. Die Prinzessin Louise war zugegen als Präsidentin; mehrere Minister, Lord Aberdare, Herr Stansfeld sprachen. Wir entnehmen dem Bericht die folgende Rede des berühmten Sprachforschers, Professors Max Müller „über weiblichen Unterricht“: „Es ist eine sehr angenehme Pflicht, einen Antrag zu stellen, von dem man im

vorans weiß, daß niemand etwas dagegen einzuwenden hat. Seit Jahren, als meine Kinder heranwuchsen, hatte ich den Mangel einer guten Töchterschule gefühlt. Seit Jahren hatten die Vicepräsidenten und Secretäre unserer Gesellschaft nachgefragt, ob es denn gar nicht möglich sei, eine Hochschule für Mädchen nach den Grundsätzen unserer Gesellschaft in Oxford zu errichten. Die Antwort war stets dieselbe: „Es ist hoffnungslos, es ist unmöglich.“ Ich will Sie nicht mit den Gründen ermüden, weshalb es hoffnungslos und unmöglich erschien. Genug, daß selbst die, welche, sowie ich, das größte Verlangen nach einer solchen Schule in Oxford hatten, es für hoffnungslos hielten, und daher das Beste thaten, was sie thun konnten, nemlich gute Gouvernanten zu finden suchten und mit ihren Freunden gemeinsame Unterrichtsstunden für ihre Kinder anordneten. Jetzt auf einmal ist alles wie durch Zauber verwandelt, und schließl. ich war nicht mehr davon die Rede, wie unsere Gesellschaft Oxford belagern, sondern wie Oxford unsere Gesellschaft belagern und bestürmen sollte, damit nur so bald als möglich eine Hochschule für Mädchen in den Mauern der alten Universität errichtet werde. Obgleich die Schule nur erst seit ganz kurzer Zeit eröffnet ist,

so wächst die Zahl der Schülerinnen von Tag zu Tag, und ich kann hinzufügen, daß, so weit meine Erfahrung reicht, es nur Eine Stimme über die Schule von Oxford sowol unter Eltern als Kindern gibt. Die Kinder sind ganz ungehalten, wenn Samstag kommt, denn dies ist ein ganzer Feiertag; die Eltern fangen an, es nöthig zu finden, ihre Kinder abzuhalten, daß sie nicht zu fleißig arbeiten. Die Kinder haben Liebe zur Arbeit, und dies ist, wie Sie wissen, die halbe Schlacht gewonnen, ja mehr als die halbe Schlacht. Manche Leute wundern sich, wie dies gemacht worden ist. Ich gestehe, ich möchte lieber fragen, wie es möglich ist, daß Kinder keine Liebe zur Arbeit haben, wenn nur der Unterricht so ist, wie er sein soll. Um gut zu unterrichten, müssen aber die Lehrer tüchtig sein, vollkommen vertraut mit ihrem Gegenstand. Der Unterricht muß für sie selbst eine Freude, keine Anstrengung sein. Ist es ihnen eine Freude zu lehren, so ist es den Schülern eine Freude, zu lernen. Lehren sollte sein, wie wenn ein Vogel sein Lied singt; aber wie können wir dies von einer Gouvernante erwarten? Ich habe nichts gegen Gouvernanten zu sagen. Ich habe manche gekannt, die ausgezeichnet waren; aber was wir von ihnen verlangen, ist das rein Unmögliche.

werden. Die Zeugen sind nicht verpflichtet auszusagen über Fragen, deren Beantwortung ihnen oder einem ihrer Angehörigen zur Schande gereichen, sie der Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung aussetzen, ihnen einen unmittelbaren Vermögensnachteil zuziehen könnte, oder wenn sie hiedurch die ihnen obliegende Pflicht der Verschwiegenheit verletzen würden. Bei grundloser Verweigerung der Aussage kann Geldstrafe und Haft gegen sie verhängt werden; letztere kann nicht über den Zeitpunkt der Beendigung des Prozesses in der Instanz verlängert werden.

Die Sachverständigen werden vom Gerichte ernannt; als solcher muß sich verwenden lassen, wer in der Richtung, in der das Gutachten abzugeben ist, ein Gewerbe ausübt, öffentlich angestellt oder ermächtigt ist. In Fällen, wo der Zeuge von der Aussage befreit ist, kann auch der Sachverständige seine Mitwirkung ablehnen. Das Gutachten ist mündlich oder schriftlich abzugeben; geben die Sachverständigen verschiedene Gutachten ab, so kann eine neuerliche Begutachtung durch dieselben oder andere Sachverständige vorgenommen werden.

## Politische Rundschau.

Vaihach, 20. März.

**Inland.** Die Beratungen des gemeinsamen Ministeriums über das gemeinsame Budget sind bereits geschlossen. Es wird versichert, daß das Erfordernis im allgemeinen in den Grenzen der vorjährigen Bewilligung sich halten werde, wenn gleich zugegeben werden müsse, daß der Kriegsminister sich dafür eingesetzt hat, daß in das Heeresbudget die im Vorjahre abgelehnten Posten und noch einige andere, welche er für nöthig erachtet, um die Armee im schlagfertigen Zustande zu erhalten, aufgenommen werden. Der gemeinsame Ministerrath hat bereits darauf gedrungen, daß diesen vom Standpunkte des Kriegsministers begreiflichen Ansprüchen gegenüber der außerordentlich schwierigen Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werde; allein auch damit ist hoffentlich die Grenze der Einschränkungen an den mit erstauulicher Expansivkraft segneten Vorlagen des Freiherrn von Koller nicht erreicht. Bekanntlich wird das gemeinsame Budget regelmäßig, nachdem es den Ministerath passiert hat, nochmals unter Zuziehung der Minister beider Reichshälften geprüft, und diese Ueberprüfung dürfte schon in den ersten Tagen des April, wenn die ungarischen Minister zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über das Zoll- und Handelsbündnis sich nach Wien begeben, stattfinden. Für die beiderseitigen Finanzminister liegt leider in ihren Landesbudgets ein hinlänglicher Sporn, jeder Vergrößerung der Militärlast sich auf das entschei-

denste zu widersetzen. Die Vorlage, betreffend die Unterstützung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina, wird indessen jedenfalls an die Delegationen in Form eines Specialcredits gelangen. Darüber, daß diese Ausgabe als gemeinsame zu betrachten und nach dem Quotenverhältnisse zwischen beiden Reichshälften aufzuteilen sei, ist das Ministerium einig, und wenn diese Frage nicht aufgeworfen wird, bleibt der Delegation wol nichts übrig, als die Indemnität für die gemachten Ausgaben zu erteilen.

Nach dem „Boten für Tirol und Vorarlberg“ gehen die Clericalen Tirols mit der Absicht um, eine Deputation an den Kaiser zu entsenden, um das Vorgehen der Landtagsmajorität zu rechtfertigen. Sie werden hoffentlich an kompetenter Stelle erfahren, daß die „Pflichtwidrigkeit ihres Benehmens“ durch nichts beschönigt oder gerechtfertigt werden kann. Statthalter Graf Taaffe ist übrigens davon abgekommen, die kaiserliche Ordre zur Schließung des Landtages in den einzelnen Gemeindeämtern affigieren zu lassen.

Im ungarischen Reichstage gibt es jetzt fortgesetzt Debatten über die Auslieferung von angeklagten Deputirten an die Strafgerichte. Raam daß der Reichstag die Auslieferung des des Meincides angeklagten Abgeordneten Madarasz verweigert hat, worüber fast die gesammte ungarische Presse dem Reichstage ein ebenso deutliches wie wenig schmeichelhaftes Spiegelbild vorhält, hat der Immunitätsausschuß auf eine gegen den Abgeordneten Decani eingelaufene Preßklage dessen Auslieferung beschlossen.

**Ausland.** Die Vorarbeiten zu dem Entwurf über die Abtretung der preussischen Staatsbahnen und des Eisenbahnrechts an das Reich sind, wie man von Berlin berichtet, nun so weit gediehen, daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, die Vorlage werde zu Anfang der nächsten Woche bereits dem Abgeordnetenhaus zugehen. Der Wortlaut der Vorlage selbst dürfte ziemlich knapp bemessen sein, dagegen sind es die sehr umfassenden Motive, welche den Schwerpunkt bilden und auch die Verzögerung der Angelegenheit verschuldeten, welche seit fast vollen vier Wochen in dem jetzigen Stadium das Gesamtministerium und bezüglich der nähern Ausführung das Handelsministerium beschäftigen. — Von der „Schlüssigkeit“ der Motive scheint man in betheiligten Kreisen zu hoffen, daß sie auch auf bisherige Gegner nicht ohne Einfluß bleiben werden.

Ueber die parlamentarischen Aussichten des Projectes schreibt die „Boissche Ztg.“: „Die ganze Fortschrittspartei (vielleicht mit einer vereinzelten Ausnahme) wird gegen das Gesetz stimmen, und ihr wird sich ein nicht unbeträchtlicher

Bruchtheil der national-liberalen Partei anschließen. Zu dieser Opposition tritt dann das Centrum mit seinem Anhang, so daß sich das Abgeordnetenhaus in zwei ziemlich gleiche Hälften scheiden wird. Gesetzt aber auch, es gelänge dem Fürsten Bismarck (wie schon so oft), mit Zuhilfenahme seines ganzen persönlichen Einflusses die Vorlage durch den preussischen Landtag durchzudrücken, so hat er erst den kleinern Theil seiner Aufgabe gelöst, da die Mittelstaaten nicht daran denken, bei den Verhandlungen im Bundesrathe ihre bisherige Stellung zu ändern.“ Speciell die sächsische Regierung scheint daran gehen zu wollen, vor Thorichluß noch selbst die Privatbahnen in Sachsen zu erwerben; wie von Leipzig gemeldet wird, hat sie der Verwaltung der leipzig-dresdener Bahn einen detaillierten Kaufantrag gemacht.

Das Finanzexposé, welches Minghetti der italienischen Kammer vorlegte, ist wahrhaft glänzend. Die Steuereingänge wachien; das Deficit von 1875, welches auf 77 Millionen veranschlagt war, beträgt nur 28 Millionen; für das laufende Jahr weist Minghetti einen Ueberschuß von 10 Millionen nach und verspricht für 1877 einen Ueberschuß von 15 Millionen. In der Eisenbahnfrage behauptet er, daß die Uebernahme der Südbahnen gar keine Mehrbelastung des Staates, jene der oberitalienischen Bahnen nur eine von 6 Millionen verursachen werde. Angesichts einer solchen Leistung wird der Sturz des Ministeriums geradezu unwahrscheinlich, und wir glauben, daß die Opposition durch das Finanzexposé die besten Hoffnungen verliert.

## Zur Tagesgeschichte.

— Aus dem Abgeordnetenhaus. Während der letzten 58 Sitzungen hielten die Abgeordneten Kronawetter 38, Riehbacher und Pfler je 18, Krzesznowicz 16, Neuwirth 15, Alfred Skene, Eduard Suez und Steudel je 13, Jaz 12, Heilsberg und Menger je 11, Auspitz, Pflügel und Scharfshmid je 10, Herbst, Fergler, Schoof, Käthe, Tenschl und Wolfrum je 9, Fandertl und Seutter je 8, Beer, Isbary, Klier, Schönerer, Siegl, Stkzynski und Walterskirchen je 7, Foregger, Königsmann, Mieroszowski, Moser und Ruß je 6, Dürnberger, Göllicher, Herman, Hofer, Klitz, Meznik, Delz, Promber, Schwab, Sturm, Szj, Tinti und Weigl je 5, Bazant, Brestl, Dinstl, Ganahl, Granitsch, Grocholsti, Heinrich, Keil, Kalnoch, Schöffel, Friedrich Suez und Weeber je 4, endlich Czernawski, Dittes, Fijcher, Hadelberg, Hammer-Burgstall, Handl, Hanisch, Jaworski, Kabat, Kaiser, Kopp, Kübed, Landau, Lubissa, Osner, Oppenheimer, Proskowek, Rgger, Dr. Schaffer, Schaub, Schrems, Seidl, Vitezic und Bošnjak je drei Reden. Als Berichterstatter fungierten neunmal Weeber, sechsmal Ruß, fünfmal Dr. Schaffer, je viermal Mar Freiherr v. Kübed,

Niemand kann alles lehren, und niemand kann alles den ganzen Tag lang lehren. Ich wundere mich gar nicht, daß die Erfolge des Unterrichts durch Gouvernanten im Hause so schlecht sind; ich wundere mich oft, daß sie nicht viel schlechter sind, als sie wirklich sind. In einer Schule, die vernünftig organisiert ist, fallen diese Uebelstände von selbst weg. Es mag unmöglich sein, Lehrerinnen zu finden, die alles verstehen, aber es ist möglich, Lehrerinnen zu finden, die einen oder zwei Gegenstände gründlich verstehen, welche dieselben nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen studiert haben, und denen es eine Freude ist, diese Gegenstände zu lehren. Es ist der größte Fehler, nach Lehrerinnen zu suchen, die eine Art von ausgewaschener Allgemeinheit besitzen, und es ist ein ebenso großer Fehler, jeder Lehrerin eine Klasse zuzuweisen und in dieser sie alles lehren zu lassen. Jede Schule sollte, was die Lehrerinnen betrifft, nicht horizontal, sondern vertical eingetheilt werden, und man sollte nie vergessen, daß man, um die Anfangsgründe zu lehren, um den Grund einer Wissenschaft zu legen, nie einen zu guten Lehrer haben kann. Wenn man nun aber einmal tüchtige Lehrer hat, warum sollte dann Lernen etwas anderes als eine Freude sein? Was ist denn Lernen

für die Kinder anderes als in ein Theater zu gehen, um die wunderbarsten Wunder der Welt zu sehen, in der wir leben? Haben Kinder irgend keine Neugierde? Bestürmen sie uns nicht immer mit Fragen? Sind sie nicht verdrießlich, wenn sie nichts zu thun haben? Ich will durchaus nicht sagen, daß es beim Lernen keiner Anstrengung bedarf, aber selbst diese Anstrengung kann ein Vergnügen werden. Was sind denn alle unsere großen Wissenschaften, Mathematik, Grammatik, Botanik oder irgend eine andere? Sie alle hatten einen sehr einfachen Anfang; ihr Grund wurde von Männern gelegt, die in ihrem Wissen reine Kinder waren.

Jede folgende Generation fügte etwas zu, verbesserte etwas, vereinfachte etwas, das Gebäude erhob sich Stock auf Stock, bis endlich die Wissenschaften vor uns stehen wie hohe Thürme, die niemand zu ersteigen imstande zu sein scheint. Was ist denn nun das wahre Unterrichten, als den Schüler Stufe auf Stufe die Wendeltreppe hinaufzuleiten, welche von unten hinauf bis zur höchsten Spitze führt? Sie wissen, es gibt Thürme, in denen die Stufen so leicht sind, daß man die Ermüdung des Ersteigens kaum merkt. Es gibt aber auch andere, wo die Stufen so unregelmäßig, so zerbrochen, so schlüpfrig sind, daß

wir, nachdem wir uns eine zeitlang abgequält haben, endlich das Weitersteigen in Verzweiflung aufgeben. Es ist ganz ebenso mit dem Unterrichten. Wenn man einen Gegenstand von Stufe zu Stufe lehren, wenn man womöglich auf denselben Stufen historisch hinaufführen kann, auf denen die Bauleute des Thurmes selbst hinaufgestiegen, dann werden die Schüler, die zu folgen haben, nur wenig Ermüdung fühlen; wie bei dem Campanilethurm in Venedig werden sie oben sein, ehe sie es erwarteten. Wenn aber der Lehrer selbst im Dunkeln herumtappt, wenn er bald vorwärts, bald rückwärts geht, wenn er stolpert und ausgleitet, wie kann er da erwarten, daß die Schüler leichten Schrittes und frohen Muthes folgen sollen; wie kann er sich wundern, wenn sie müde und verdrießlich werden? Ich will ja durchaus nicht sagen, daß Kinder oder auch erwachsene Leute, das, was sie zu lernen haben, lernen können ohne Anstrengung, ohne Ausdauer, ja ohne eine gewisse Placerei. Aber wenn ich noch einmal auf mein Gleichnis zurückkommen darf, so möchte ich sagen, daß der geschickte Lehrer es verstehen muß, beim Ersteigen eines dunklen Thurmes hie und da ein Fenster zu öffnen, Luft, Licht und Wärme hineinzu lassen und denen, die ihm folgen, nicht nur einen

Ofter und Wolfrum, je dreimal Beer, Bonda, Giska, Gniemowz, Heilsberg, Kaiser, Kübeck, Ködler, Stockert; je zweimal Bazant, Brestel, Coronini, Demel, Doblhoff, Dworski, Gomperz, Hanisch, Herbst, Kopp, Kowalski, Promber, Schaup, Stene, Sz, Theumer, Wegscheider und Weinrich, je einmal 30 Abgeordnete.

— Heiligspredung der Jeanne d'Arc. Aus Paris wird geschrieben: Dem Bischof Dupanloup ist großes Leid geschehen. Seine Lieblingsunternehmung, die Heiligspredung der Johanna d'Arc, ist vollständig gescheitert. Die Congregation der Riten hat — wie aus Rom gemeldet wird — ein der Canonisation ganz ungünstiges Urtheil abgegeben, wobei sie sich besonders darauf stützt, daß es nicht statthaft wäre, den feierlichen Spruch eines geistlichen Gerichtshofes umzustößen. Herr Dupanloup wird untröstlich sein; die übrige Welt jedoch dürfte sich leicht damit trösten, daß die Jungfrau von Orleans schon von der Poesie und der Legende mit einem hellen Heiligenschein ausgestattet worden ist.

## Vokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Probe wahlen) Die GMR. Mahr, Mallitsch, Dr. Suppantitsch und Samassa haben heuer aus dem Gemeinderathskörper auszutreten. In der vom constitutionellen Wahlcomité vorgeferten einberufenen Versammlung der Wahlberechtigten des ersten Wahlkörpers ergriff der Wahlleiter G. Dr. Schaffer das Wort zur Mittheilung, daß der bisherige G. M. Albert Samassa eine Wiederwahl ablehnt. G. Dr. v. Schrey stellte sich den Wählern als Candidat für den ersten Wahlkörper vor und gab die Erklärung ab, daß er durch seine bisherige Thätigkeit im Gemeinderathe und Landtage Zeugnis für seinen Eifer und sein redliches Bestreben abgelegt habe und auch in der Folge im Sinne der Verfassung und des Fortschrittes im Interesse des Gemeinwohlens wirken wolle. (Beifallsrufe.) G. Landesschulinspector P. Pirler empfiehlt die Wiederwahl der GMR. Mahr, Mallitsch und Dr. Suppantitsch. Hierauf wurde zu den Probewahlen geschritten und wurden einstimmig als Candidaten des I. Wahlkörpers aufgestellt die bisherigen GMR.: der Director der Handelshochschule Ferd. Mahr, der Realitätenbesitzer Andreas Mallitsch, die Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Franz Suppantitsch und Dr. Robert v. Schrey. Der Wahlleiter schloß diesen Probewahlact mit der Einladung, die liberalgesinnten Wähler wollen für den definitiven Wahlact in bekannten Kreisen eine recht lebhafteste Agitation entfalten, damit die Candidaten der Verfassungs- und Fortschrittspartei den Sieg über die Gegencandidaten erringen.

(Populär-wissenschaftliche Vorträge.) Gestern fand im Turnsaale des Oberrealschulgebäudes der erste diesjährige populär-wissenschaftliche Vortrag zugunsten des krainischen Schulwesens statt. Trotz der schlechten naßkalten Witterung und der kothigen Straßen hatte sich ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum, von welchem die größere Hälfte dem schönen Geschlechte angehörte, ein-

gefunden und lauschte mit gespanntester Aufmerksamkeit dem anderthalbstündigen freien Vortrage des Herrn R. Deschmann. Derselbe hatte sich zum Vorwurfe die Fixsterne gewählt, jene leuchtenden Punkte am Himmelsraume, deren Anzahl mit zunehmender Dunkelheit fortwährend sich vergrößert und bei Durchmusterung des Himmels mit bewaffnetem Auge ins Unschätzbare und Unbegreifliche sich vermehrt. Wir geben in folgendem in übersichtlicher Kürze die Gesichtspunkte an, unter deren Anwendung es dem Redner gelang, das schwierige Problem auch für den Laien interessant und populär zu gestalten und ein annähernd vollständiges Bild der großartigen Errungenschaften der astronomischen Wissenschaft zu bieten. Der Vortragende ging von den einfachen Hilfsmitteln der astronomischen Beobachtung aus, dem Winkel, dem Kreis und dessen Einteilung, erläuterte dann die Bestimmung von Entfernungen überhaupt, die der Sterne und Fixsterne insbesondere, erklärte den Begriff der Parallaxe, d. i. des Schwinkeles, in welchem einem in dem Fixsterne befindlichen Auge der über 40 Millionen Meilen große Durchmesser der Erdbahn oder der über 20 Millionen Meilen betragende Halbmesser derselben erscheinen würde; zählte die Fixsterne auf, bei denen es gelungen, eine wenn auch nur Bruchtheile einer Raumbecunde betragende Parallaxe mit Hilfe der vervollkommenen Instrumente zu beobachten, folglich ihre wenn auch Billionen von Meilen betragende Entfernung zu messen, gab die Maßstäbe (Sonnenweite, Sirius- oder Sternweite, Geschwindigkeit des Lichtes u. s. w.) an die Hand, womit wir die Unendlichkeit des Raumes und der Entfernungen unserer Einbildungskraft einigermassen näher bringen. Redner schloß den ersten Theil seines Vortrages mit dem Hinweise auf die Zugehörigkeit unseres Erdballes zum Sonnensystem, welches wieder einem System höherer Ordnung eingeordnet, jenem wimmelnden Sternhaufen, der hellbämmernd und in linsenförmiger Anordnung alldächtig das Himmelsgewölbe ziert und unter dem Namen der Milchstraße bekannt ist. Der interessanteste Theil des Vortrages, z. B. über Doppelsterne, über die Natur und Beschaffenheit der Fixsterne, die wir mittelst der Entdeckungen der Spectralanalyse ermitteln können, über Eigenbewegung derselben u. s. w. steht uns noch bevor.

(Die hiesige freiwillige Feuerwehr) hat in einer der früheren Generalversammlungen den ehemaligen Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach: Reichsrathsabgeordneter, Gemeinderath, Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Josef Suppan als Ehrenmitglied aufgenommen und demselben gestern durch eine Deputation das Diplom überreicht.

(Der steiermärkische Kunstverein) sendet soeben einen seiner Agenten nach Laibach, um hier viele Theilnehmer seines Unternehmens zu gewinnen. Der genannte Verein stellte sich die Aufgabe, den laibacher Platz bei reger Theilnahme mit bedeutenden Kunstwerken zu berücksichtigen.

(Werkstätte zu Idria.) Das Ackerbau-ministerium hat über Antrag der Bergdirection in Idria

angeordnet, daß von nun an allen aus Idria und den benachbarten Ortschaften gebürtigen Kindern, auch wenn deren Eltern dem Montanwerke nicht angehören, der Besuch der Schule ohne Entrichtung eines Schulgeldes gestattet wird. Vom zweiten Semester 1876 an entfällt demnach die Einhebung des Schulgeldes.

(Fasstenunterhaltungen im Casino.) Die Reihe der von der Casino-Direction im Verlaufe der Fasstenzeit in Aussicht gestellten Unterhaltungen wird Sonntag den 26. d. M. eröffnet. Es gelangen zwei kleine Lustspiele zur Aufführung, worauf dann getanzt werden soll. Die Direction vermied es absichtlich, den Tanz officiell anzukündigen, um die Damen zu veranlassen, nicht in Toilette zu erscheinen. Eine Ueberraschung wird den Casinomitgliedern bei dieser Gelegenheit geboten werden, welche wir vorläufig noch geheim halten und nur erwähnen wollen, daß dieselbe in etwas ganz apartem Besitze und gewiß allseitig die größte Anerkennung finden wird.

(Bom Thierschvereine.) Die Filiale Krain des grayer Thierschvereines hielt gestern ihre Jahresversammlung ab. Der Filialvorsieder Redacteur Franz Müller erstattete den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1875. Hiernach wurden folgende Anträge einstimmig angenommen: 1. (Antrag Plaugh): „Der § 34 der Filialvereinsstatuten sei außer Kraft zu setzen und in der Erwägung, daß die Filiale Krain auch mit der bisherigen Zahl von 215 Mitgliedern ihre Lebensfähigkeit nachgewiesen hat, anstelle des Filialvereines ein selbständiger krainischer Thierschverein zu bilden. Die diesfälligen Statuten seien von einem Comité zu entwerfen und der Entwurf nebst obiger Selbstständigkeitsfrage der im Monate April l. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung zur Schlußfassung vorzulegen.“ 2. (Antrag Michalitz): „Der bisherige Filialvereinsauschuß habe bei der in Aussicht stehenden selbständigen Stellung vorläufig bis zur nächsten Generalversammlung in seiner Function zu verbleiben und kann sich erforderlichenfalls zum Zwecke der Berathung des im Antrage 1 erwähnten Statutenentwurfes durch einige Vereinsmitglieder verstärken.“ 3. (Antrag Plaugh): „Es seien 50 Stück Vögel-Nistkästchen aus Vereinsgeldern anzukaufen und im Lande Krain zu vertheilen.“ 4. (Antrag Michalitz): „Es sei bei der andauernden ungünstigen Witterung ein Betrag von 10 fl. aus Vereinsgeldern zum Ankaufe von Vogelfutter zu verwenden und das Ausschußmitglied Johann Müller, wie bisher, mit der Vogelfütterung zu betrauen.“ 5. (Antrag des Vorsitzenden): „Der bisherige Filialvereinsauschuß habe sich durch die hiezu bereitwilligenden Vereinsmitglieder Magistratsleiter Michalitz und Assuranzagent Dobrin zu verstärken.“ 6. (Antrag Michalitz): „Es sei dem Vereinsvorsieder und den Ausschußmitgliedern für ihre Mithewaltung der Dank des Vereines durch Erheben von den Sigen auszudrücken. Der Vorsteher danke im eigenen und im Namen des Ausschusses für diese freundliche Kundgebung, lud die Anwesenden ein, im Interesse des Vereines thätig zu wirken und dem Vereine recht viele Mitglieder zuzuführen zu wollen.“

Augenblick Ruhe, sondern zugleich einen erfreulichen Blick über schönes Land und blauen Himmel zu geben. In jeder Wissenschaft, sei sie noch so trocken, gibt es Humor und Poesie. Was kann trockener sein als Grammatik, besonders wie man sie noch immer auf Schulen lehrt? Wie lange dauert es, ehe Kinder auch nur so einfache Dinge, wie Nominativ, Accusativ, Ablativ verstehen lernen! Mein Junge war so gründlich über die Bedeutung dieser Casus unterrichtet worden, daß er nie wußte, wo er den Accusativ und wo er den Nominativ gebrauchen sollte. Ich gab ihm also einmal eine freundliche Ohrfeige und fragte ihn: „Nun, sage mir, wer ist der Nominativ?“ „Papa ist der Nominativ,“ antwortete er. „Und wer ist der Accusativ?“ fragte ich weiter. „Ich bin der Accusativ,“ sagte er. „Und was ist meine Hand?“ fuhr ich fort. „Der Ablativ,“ meinte er. „Was,“ sagte ich, „der Ablativ? Drückt der nicht Entfernung von einem Ort aus? Und ich schlage doch nicht weg von meiner Hand, sondern mit meiner Hand. Meine Hand steht also im Instrumentalis.“ Davon wollte er nichts wissen; dies stehe nicht in seiner Grammatik, und so fürs erste muß es schon beim Ablativ sein Bewenden haben. Beim franzö-

sischen Unterricht finde ich, daß nichts Kindern so viel Spaß macht, als wenn man zuweilen den Vorhang wegzieht und ihnen zeigt, wie Französisch dazu kam, das zu sein, was es ist. So oft ich Kindern erkläre, wie futurum im Französischen gemacht wurde, und das je parler ai, ich werde sprechen, ursprünghch „ich sprechen habe“ bedeutete, so sehe ich, wie ihre Augen leuchten.

Zu Anfang scheint es ihnen komisch, aber sie sehen bald ein, daß es so und nicht anders gewesen sein kann, und dann vergessen sie es auch so bald nicht wieder. Oder nehmen Sie Geschichte, namentlich die älteste Geschichte. Nichts ist so langweilig, als die Namen und Jahreszahlen der alten Könige von Egypten, Babylon, Persien, Phrygien zc. lernen oder lehren zu müssen. Doch geht es nun einmal nicht anders, sei es auch nur, um Kindern eine richtige Idee von der chronologischen Perspective der alten Welt zu geben. Da möchte ich nun namentlich den Lehrerinnen, welche diese trockenen Dinge zu behandeln haben, und denen die bloßen Namen und Daten von Amasis, Ramphyses, Darius, Krösus zc. kein Interesse abgewinnen können, den Rath geben, das Buch zu lesen: „Eine ägyptische Königstochter“,

wovon eine ziemlich gute Uebersetzung in der Tauchnitz'schen Sammlung deutscher Schriftsteller erschienen ist. Es ist freilich nur ein Roman, aber ein Roman von einem unserer besten Egyptologen, Professor Ebers, verfaßt, und er zeigt, was wahre Gelehrsamkeit vermag, um selbst solche todte Knochen wieder ins Leben zu rufen. Oder nehmen Sie eine der nützlichsten Naturwissenschaften, namentlich für Mädchen, Botanik. Das bloße Sammeln von Pflanzen, wie das Lernen der Namen wird auch hier nach einiger Zeit ermüdend. Aber auch hier hat man nur von Zeit zu Zeit den Vorhang wegzuziehen und den Kindern die Weisheit zu zeigen, die unter den Älten des Feldes versteckt liegt, und ihre jungen Herzen werden bald höher schlagen.

So können wir Kindern einen Blick in die Werkstatt der Natur verschaffen und ihnen zeigen, daß Weisheit und Poesie walten, wo man es am wenigsten erwartet hätte. Wir können es dahin bringen, daß sie, was sie zu lernen haben, nicht nur mit dem Kopfe, sondern auch mit dem Herzen lernen, und davon hängt alles ab. Ich kann also schließlich nur noch sagen, daß ich den Hochschulen für Mädchen den besten Fortgang wünsche.“

— (Ein unfreiwilliger Passagier.) Gern mittags passierte der Insurgentenschiff aus der Herzogin Ljubobratik Laibach. Derselbe sollte Samstag mit dem Hlopbdampfer „Messina“ in Triest eintreffen, wo das dortige herzegowiner Comité Vorbereitungen zu einem demonstrativen Empfange getroffen hatte. Wie es heißt, wurde demselben diese Freude verdoeben, indem ein von der Regierung beordeter kleiner Dampfer dem „Messina“ entgegensteuerte, Ljubobratik und Genossen ausnahm und nach Miramare transportierte, von wo dieselben nach der Südbahnstation Orignano gebracht wurden. Ljubobratik soll sich dem Weitertransporte per Eisenbahn allen Ernstes widersetzt haben und mit Anwendung von Gewalt in den Waggon befördert worden sein. Demselben wird Linz als Aufenthaltsort für die Dauer seiner Internierung in Oesterreich angewiesen. Die Holländerin Markus und die italienischen Begleiter wurden in ihre bezügliche Heimat befördert.

— (Theater-Repertoire.) Wir hatten im Verlaufe des vorigen Sommers Gelegenheit, aus dem in der „Laibacher Zeitung“ enthaltenen Feuilleton „Die Waise“ eine reichhaltige heimische Schriftstellerin unter dem Namen „Harriet“ kennen zu lernen. Heute tritt diese junge Schriftstellerin mit dem fünftägigen Schauspiel „Alma, die Blume des Gebirges“ vor unser Publikum. Möge auch dieses dramatische Erstlingswerk von dem hiesigen theaterfreundlichen Publikum günstig aufgenommen werden. Es gilt, ein vielversprechendes heimatliches Talent zu weiterer geistiger Arbeit aufzumuntern. — Zum Vortheile der geschätzten Operettensängerin Fräulein Allegri geht morgen zum letztenmale die komische Oper „Javotte“ über unsere Bühne. Fräulein Allegri, eine glückliche Acquisition unserer thätigen Theaterleitung, erwies sich bisher als eine sehr verwendbare Sängerin, die jederzeit mit Humor und Leben, in hübschen und eleganten Formen auftrat und die Aufführung mehrerer Operetten ermöglichte. Wir wünschen der Beneficiantin ein volles Haus.

— (Landschaftliches Theater.) Samstag zum Vortheile des um unser Bühnenwesen vielverdienten Schauspielers und Regisseurs Hrn. Frederigt das fünftägige Schauspiel: „Sonnenfels, der Mann ohne Vorurtheil“ von Sacher-Masch in Scene. Die Talente des Beneficianten, sowie auch die vielfachen Verdienste, die sich derselbe in dem zur Reize gehenden Theaterjahre erworben, werden allseitig anerkannt, so daß wir es fast für überflüssig erachten, derselben noch des weiteren Erwähnung zu thun. Daß trotz alledem Hr. Frederigt kein derartig volles Haus, wie er sich's wol gewünscht haben mochte, gefunden, mag derselbe wol nur dem äußerst unglücklichen Wetter zur Last legen. Die Wahl des Stückes, das wir vor vielen Jahren bei uns bereits einmal zu hören belamen, ist wol nur insofern zu begreifen, als Hr. Frederigt in demselben eine feineren Fähigkeiten ganz entsprechende Beschäftigung fand, während es uns sonst scheint, als ob unser Publikum für diese tendenziöse und doch mehr oder weniger abgehandelte Producte unserer Bühnendichter nicht absonderlich viel Sympathien an den Tag legte. Doch können wir mit der Ausführung des Stückes im großen und ganzen recht zufrieden sein. Machten auch die Personalverhältnisse unserer Bühne einige Streichungen notwendig, wie dies namentlich mit der Partie der Gräfin „Fur“ geschah, so ergab die Vorstellung, soweit es eben das Stück selbst zuläßt, einen recht hübschen Erfolg. Außer Hrn. Frederigt, der bei seinem Erscheinen mit anhaltenden Beifallsbezeugungen begrüßt wurde, waren es namentlich Fr. Thaller (Elsa von Budowa) und Hr. Bexla (Erzherzog Josef), die mit viel Feuer und Gefühl in Scene traten; erstere brachte ihre Gefühle gegenüber Sonnenfels auf die gemüthreichste Weise zum Ausdruck und erntete wiederholt Beifall. Mit viel Würde und Majestät wußte Fr. Corbach (Maria Theresia) aufzutreten, traf aber auch den herzlichen häuslichen Ton auf das Beste. Eine classische Rolle bot Herr Thaller als „Pater Maus“, womit er den Jesuitismus trefflich lennzeichnete. Sämmtliche hervorragende Darsteller wurden wiederholt mit Beifall ausgezeichnet. — Die am Freitag auf allgemeines Verlangen zur Wiederholung gebrachte Fosse: „Gretchen's Polterabend“ zog zwar nur ein kleines Publikum an, wurde jedoch namentlich von Seite des Fr. Thaller und der Hrn. Thaller und Steinberger auf das lebhafteste abgepielt.

### Witterung.

Laibach, 20. März. Trübe, abwechselnd dünner Schneefall MW. mäßig. Temperatur: morgens 7 Uhr — 2 6°, nachmittags 2 Uhr — 0 2° C. (1875, + 5 0°; 1874 + 12 6° C.) Barometer 729 07 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur + 2 3°, das gestrige — 0 4°; beziehungsweise um 1 2° und 4 0° unter dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 37 35 mm., der gestrige 0 80 mm. Schnee.

### Angelommene Fremde

am 20. März.

**Hotel Stadt Wien.** Ebersdorf, Hamburg. — Braune, Privat und Stampel, Gottschee. — Büchler, Rfm., Linz. — Maier, Pauline, Private, Kärnten. — Böckl, Feistritz. — Prantner, Studirender, Graz. — Hofer, Bozen. — Lehmann, Rfm., München. — Fasol, Buchdrucker, Wien.  
**Hotel Elefant.** Petarini, Triest. — Preißl, Mailand. — Nilly, Graz. — Lepaj und Löbe, Wien. — Hince, Slavina. — Princ, Znnertrain.  
**Hotel Europa.** Rimolo, Privat, Triest. — Den, Bezirksrichter, Marburg.

### Verstorbene.

Den 17. März. Anton Bidel, Arbeiter, 48 J., Civilspital, Sticksuß. — Mathäus Mauc, Säbler, 66 J., Civilspital, Blutentmischung. — Maria Hilapil, Arbeiterin, 64 J., Civilspital, allgemeine Wässerfucht.  
Den 18. März. Josef Schuster, pens. Magistratsdiener, 57 J., Stadt Nr. 25, Struma.  
Den 19. März. Josefa Petric, Kanzeidienerin, 3 Monate, St. Petersvorstadt Nr. 96, Fraisen. — Karolina Wockinz, f. f. Bahmeisterswitwen-Tochter, 15 J., Polanavorstadt Nr. 74, Lungentuberculose.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 18. März.

Weizen 8 fl. 61 kr., Korn 5 fl. 69 kr., Gerste 4 fl. 10 kr., Hafer 3 fl. 57 kr., Buchweizen 5 fl. 37 kr., Hirse 4 fl. 39 kr., Futuruz 4 fl. 88 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 60 kr. pr. 100 Kilogramm; Hölzer 7 fl. 50 kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 1 fl. — kr., Schweinseit 82 kr., Speck, frischer, 68 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Butter 80 kr. pr. Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 46 kr., Kalbfleisch 42 kr., Schweinefleisch 52 kr. pr. Kilogramm; Heu 3 fl. 30 kr., Stroh 2 fl. 60 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. pr. vier D-Meter; Wein, rother 22 fl. 50 kr., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

### Neuester wiener Marktbericht.

In Baumwollgarn wenig Geschäft, nach Lammfellen lebhaft Nachfrage, in Kalbfellen kein Umsatz, nach Pfeffer Nachfrage, in Ochsenhäuten beschränkter Verkehr, nach Honig schwache Nachfrage, in Hörnern stauer Verkehr, in Kaffee Stimmung sehr fest, Geschäftsgang in fertigem Leder ruhig, bei Sohlenleder Preise rückgängig, für Schafwolle niedere Angebote, in Soda mäßige Umsätze, in Spiritus beschränkter Verkehr bei matten Preisen, stiller Umsatz in Spodium, in Süßrüchten feste Tendenz; Kaufsust für Zucker flau, schwache Umsätze, Exportgeschäft ruhig, für Massinaben billigere Preise; in Rindvieh bedeutende Vorräthe, in Vorkrievieh guter Verkehr, in frischem Gemüse und Eiern starke Zufuhren aus dem Süden bei weichen Preisen; in Mehlsorten günstige Tendenz, lebhaftes Frühjahrgeschäft; in Heu, Stroh und Holz reger Verkehr; Weizen höher notiert, Korn lebhaft begehrt bei vollen Preisen, in Gerste wenig Vorrath bei höheren Preisen, Mais eben auch höher bezahlt, für Haber geringere Angebote, jedoch bei unbedeutenden Zufuhren Preissteigerung zu erwarten.

### Lottoziehung vom 18. März.

Wien: 19 13 11 55 73.  
Graz: 30 17 45 42 59.

### Theater.

Morgen: Zum Vortheile der Operettensängerin Fräulein Allegri. Javotte komische Operette in 3 Acten von Emil Jonas.

### Telegramme.

Rom, 19. März. Nachdem in der gestrigen Kammer Sitzung Minghetti's Antrag: die Debatte über die von Morana bezüglich der Maßsteuer vorgeschlagene Tagesordnung möge bis zur Verabreichung der Bahnrückfahrfrage verschoben werden, mit 242 gegen 181 Stimmen abgelehnt worden, demissionierte das Cabinet. Es wird versichert, Depretis sei mit der Cabinetsbildung beauftragt.

### Dankfagung.

Tief gerührt durch die vielseitig bewiesene Theilnahme bei dem Verluste unseres innigstgeliebten einzigen Sohnes, sowie für die liebevolle Begleitung bei dem Leidenbegangnisse sprechen allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus

Vincenz und Maria Mally.

Krainburg, 19. März 1876.

Für die so vielseitig bewiesene Theilnahme am Krankenlager und Leidenbegangnisse ihrer innigstgeliebten unvergesslichen Mutter, der Frau

### Josefine Schlaffer

sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

### Laibacher Casinoverein.

Man beehrt sich den p. t. Vereinsmitgliedern bekannt zu geben, daß Sonntag den 26. März d. J. in den Vereinslokalitäten die erste diesjährige Festeunterhaltung stattfindet.

### Programm.

1. Aufführung zweier Lustspiele.
2. Musik.

Anfang 8 Uhr.

Die Galerie bleibt an diesem Abende geschlossen.  
(158) 2 - 1 Die Direction.

### Zur Beachtung.

Ich warne hiermit jedermann, auf meinen Namen, sei es wem immer, Geld oder Ware zu borgen, da ich in keinem Falle Zahler sein werde. (160) 2 - 1

### Wilhelm Crea.

### Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreißen, Gelenkschmerz), Gicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig bekehrt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großes oder 2 kleine Flacone. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Central-Versendungs-Depot für die ganze Monarchie: Graz, Apotheke „zur Landschaft“ des Wenzl. Trnkóczy, Saßstraße Nr. 4.

Depot für Krain: Laibach: Victor v. Trnkóczy, Apotheker „zum gold. Einhorn“ Hauptplatz Nr. 4. Rudolfs-werth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (129) 15 - 4

### Guter Verdienst.

Junge Leute, welche gewandt im Verkehre mit dem Publikum sind, werden zum Sammeln von Pränumeranten auf **concurrentfreie** Druckchriften aufgenommen. Offerte sub E. 121 an Rud. Mosse's Annoncen-Expd. in Wien. (151) 2-2

### Wiener Börse vom 19. März.

| Staatsfonds.                      |            | Pfundbriefe.     |          |
|-----------------------------------|------------|------------------|----------|
| Spec. Rente, 5 1/2 p. Cent.       | 67 40      | 67 40            | 101 25   |
| do. do. 5 1/2 p. Cent. in Silber. | 71 30      | 71 40            | 89 50    |
| do. von 1854.                     | 105 1/2    | 116 1/2          | 96 85    |
| do. von 1860, ganzl.              | 111 1/2    | 121 20           | 97 05    |
| do. von 1860, hundert.            | 118 50     | 119 1/2          | 85 90    |
| Prämienf. v. 1864.                | 131 25     | 131 75           | 86 10    |
| Grundent-Obl.                     |            | Prioritäts-Obl.  |          |
| Siebenbürg.                       | 76 1/2     | 76 50            | 88 1/2   |
| Ungarn                            | 76 1/2     | 76 40            | 87 1/2   |
|                                   |            |                  | 87 1/2   |
|                                   |            |                  | 85 1/2   |
|                                   |            |                  | 145 50   |
|                                   |            |                  | 109 30   |
|                                   |            |                  | 169 50   |
|                                   |            |                  | 163 50   |
|                                   |            |                  | 14 1/2   |
| Actien.                           |            | Loose.           |          |
| Anglo-Bank                        | 73 60      | 73 80            | 163 50   |
| Creditanstalt                     | 165 40     | 165 60           | 13 50    |
| Devisenbank                       | —          | —                | —        |
| Escompte-Anstalt                  | 615 1/2    | 695 1/2          | —        |
| Franco-Bank                       | 25 1/2     | 26 1/2           | —        |
| Hankelbank                        | 52 1/2     | 52 50            | —        |
| Nationalbank                      | 898 1/2    | 900 1/2          | —        |
| Ces. Bankgefell.                  | —          | —                | —        |
| Anton-Bank                        | 68 25      | 68 50            | —        |
| Verkehrsbank                      | 75 50      | 76 1/2           | —        |
| Riffel-Bahn                       | —          | —                | —        |
| Karl Ludwigbahn                   | 192 80     | 193 1/2          | —        |
| Rail. Ost-Bahn                    | 158 75     | 158 75           | —        |
| Rail. Fr. Joseph                  | 137 1/2    | 138 1/2          | —        |
| Staatsbahn                        | 280 50     | 281 50           | —        |
| Südbahn                           | 104 50     | 104 75           | —        |
|                                   |            |                  | 5 43     |
|                                   |            |                  | 5 44     |
|                                   |            |                  | 9 25 1/2 |
|                                   |            |                  | 9 26 1/2 |
|                                   |            |                  | 56 50    |
|                                   |            |                  | 56 40    |
|                                   |            |                  | 56 25    |
|                                   |            |                  | 56 40    |
|                                   |            |                  | 115 45   |
|                                   |            |                  | 115 80   |
|                                   |            |                  | 45 75    |
|                                   |            |                  | 45 85    |
| Telegraphischer Coursbericht      |            | am 20. März.     |          |
| Papier-Rente                      | 67 40      | Silber-Rente     | 71 35    |
| Staats-Anlehen                    | 111 1/2    | Banckactien      | 897 1/2  |
| London                            | 115 55 1/2 | Silber           | 103 35   |
| Ducaten                           | 5 44       | 20-Francs Stücke | 9 26 1/2 |
| 100 Reichs-                       | 104 80     | Silber           | 103 85   |